

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.

Insertenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zells: 1 Ngr. Unter „Eingelandt“ die Zeile 2 Ngr.

Ersteinst: täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzahl in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden den 20. December.

— J. Maj. die Königin besuchte gestern die Ausstellung von florentinischen Marmor, Serpentin, Mosaikplatten etc. von Pellerini in der Badergasse, um daselbst Einkäufe zu machen.

— Sr. R. O. Prinz Georg ist in der vorhergange Nacht, alabald nach Mitternacht, von Düsseldorf hier wieder eingetroffen.

— Es ist gewiß nur mit Dank anzuerkennen, wenn bei dem Eintritt des Winters Seiten der betreffenden Behörden das bereits wiederholt eingeschärfte Verbot bezüglich des Begehens der Trottoirs mit Wasser und Begießens derselben mit Wasser mit Energie gehandhabt wird.

— B. kunnlich sind durch die in diesem Jahre hier gefeierten Volksfeste die umliegenden Forstbestände demnach in Anspruch genommen worden, daß eine Schonung derselben geboten erscheint.

— Die Direction der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft macht bekannt, daß in Folge eingetretener milder Witterung von heute an bis auf Weiteres, um den ausgesprochenen Wünschen der Elbuferbewohner zwischen Dresden und Pirna nachzukommen, täglich früh 18 Uhr von Pirna nach Dresden und Nachmittags 1/2 Uhr von Dresden nach Pirna ein Dampfboot abgehen werde, welches an den Zwischenstationen Loschwitz, Rudersdorf, Laubegast und Pillnitz hält und an den Stationen Birkenitz und Dabau die Fahrgäste aufnimmt und absetzt.

— Das Dr. Journal meldet das gänzliche Erlöschen der Cholera in Wreslau, Glatz und Egerberg.

— Auf dem zur Reparatur im Elbthale bei Pieschen liegenden Dampfschiffe „Littmeri“ verbrannte sich gestern ein Schiffer beim Feuerarbeiten demnach, daß er in das Stadt-Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Anbrennen des Deckes wurde durch schnelles Zugreifen der Arbeiter verhindert.

— Gestern Morgen wurde die Schildwache am ehemaligen Galleriegebäude beim Zäunhofe von der Epilepsie befallen. Ein vorübergehender Herr hielt sie so lange fest, bis andere Mannschaft herzukam. Leider soll der Mann schon öfter solche Anfälle gehabt haben.

— Während eine zweite Dame vorgestern Vormittag die Spielwaare-Budenreihe auf dem Neumarkt passirte, ist ihr von Unbekannten die Handtasche, die sie am Arme trug, gestohlen und das darin befindliche Portemonnaie mit einem Inhalt von über fünfzehn Thalern gestohlen worden.

— Die Stadtverordneten in Adorf haben den Advocaten Hirschold, früher Stadtrath in Dresden, jetzt in Zürich lebend, als Bürgermeister gewählt. Hirschold ist durch die Mai-Verurtheilung nach der Schweiz getrieben worden; seiner Rückkehr nach Sachsen steht jetzt nach der Anwesenheit kein Hinderniß mehr im Wege, die Frage wird nun sein, ob die Regierung, wie sie verschiedene Juristen zur Advocatur wieder zugelassen hat, sie auch zu rächtlichen Aemtern zuläßt? In Adorf glaubt man es.

— Gestern sah man zum ersten Male auf dem schönen Antonsplatz hinter der Post, welcher früher zu Gartenanlagen eingerichtet war, nachdem derselbe nun planirt ist, ein industrielles Leben sich nach und nach entwickeln, indem derselbe jetzt zu Marktweiden bestimmt und zunächst zur Abhaltung des Christmarktes mitbenutzt wird. In hübscher Reihenfolge sind kleine und große Verkaufsstände eingerichtet, namentlich aber sieht man hier ärmere Bewohner Dresdens feilhalten, denen ganz besonders zu gedenken ist, daß sie mit ihren Christbäumen, Pyramiden, Kupprechten, Feuerbücheln, Puppen,

Laternen, Musikinstrumenten, Schaufeln, Windmühlen, Handwerkzeugen, Pappeldamen, Festungen etc. von Wappe, Goldschmied, Pfefferkuchen etc. ein gutes Geschäft machen. Vermittelte Eltern werden bei Einkäufen von diesen Dingen nicht nur den Dank ihrer Kinder, sondern auch manche Freundschaften lobprecher armer Leute erndten. Also den Antonplatz nicht vergessen.

— Die Paketpost der Express-Compagnie greift immer weiter. Schon wieder ist mit einigen Städten Verbindung hergestellt (s. gestr. Inserat), die sich um so zweckmäßiger zeigt, als die betreffenden Directionen wirklich Alles aufbieten, dem Publicum die Sache so angenehm als nur möglich zu machen. Besonders Beachtung verdient die Einrichtung, daß man jetzt auch Posten besondern lassen kann, deren Auslieferung erst später stattfinden soll. So werden z. B. Weihnachtsgeschenke auf Wunsch erst am heiligen Abend oder zu sonst vorgezählener Zeit den Adressaten behändigt.

— Für Fachkennner dürfte ein neues Unternehmen für Dresden beachtenswerth sein, das unsere Industrie mehr und mehr hebt. Es ist dies die Siderfabrik von Herrmann Hochmuth auf der Lichtenstraße Nr. 4, deren Besuch Jedem offen steht. Die hinreichend construirten Maschinen von bedeutender Größe ersetzen gegen 500 Hände; denn sobald Nadeln arbeiten von Secunde zu Secunde. Es ist kaum zu denken, zu bemerken, wie weit es der menschliche Geist gebracht. Die gefertigten Arbeiten sind exact.

— Auf dem Altmarkt ist vorgestern Abend oder gestern Morgen das Dach einer Verkaufsstube abgedeckt worden. Die unbekanntes Diebe haben daraus diverse Schätze entwendet.

— Mehrere Soldaten gerieten gestern Morgen in einer hiesigen Restauration mit dem dortigen Wirth deshalb in Streit, weil dieser ihnen ihr Gefäß, die die Abende Nacht hindurch zu beherbergen, abschlug. Einer der Soldaten soll dabei sein Seitengewehr gezogen und damit den Restaurateur am Arme, jedoch nicht gefährlich, verletzt haben.

— In Reustadt hat sich vorgestern Abend eine Bürgerstochter unter Umständen aus der elterlichen Wohnung entfernt, die befristet lassen, daß sie sich möglicher Weise das Leben genommen haben wird. Die Unglückliche befand sich in etwas geistig gestörtem Zustande.

— In diesen Tagen wurde auf der kleinen Plauenischen Gasse ein Milchwagen von einem Sandwagen, der dort von einer Seitengasse schnell einbog, in Grund und Boden gefahren. Das darin befindliche Geschirre theilte mit dem Wagen gleiches Schicksal. Das nächste war natürlich ein großes Lamento des Milchwagenführers über den verursachten Schaden. Die Sache ging aber noch sehr friedlich ab — der Sandfuhrmann zog den Beutel und bezahlte den verlangten Entschädigungsbetrag.

— In der vorgergangenen Nacht wurde auf der Leipziger Straße von unbekanntes Dieben ein Keller erbrochen und daraus eine größere Partie voller Weinschälen gestohlen.

— In Glaschütze wurde am 7. d. das 20jährige Bestehen der dortigen Uprenfabrikation gefeiert, welche den achten Theil der dortigen Stadtbewölkerung lohnend beschäftigt und über 10,000 Uhren bereits geliefert hat.

— Am 16. d. M. brach auf dem Oberboden des Klempnermeister Höfer in Einsiedel Feuer aus, in Folge dessen das Wohnhaus niederbrannte. Leider verbrannten hierbei auch die Wölter in 4 Stück Wienerstöcken, welche am Giebel des Oberbodens aufgestellt waren. Muthmaßlich ist das Feuer durch eine auf diesem Boden angebracht gewesene Räucherkerze, in welcher Fleisch gebraten, ausgebrochen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 19. Decbr. Der vom Tageslicht noch sehr spärlich erhellte Gerichtssaal nimmt einen Angeklagten auf, der als der Herrndiener Carl Julius Keller von hier bezeichnet ist. Er ist 29 Jahre alt, unverheiratet, und in diesem Jahre wegen Unterschlagung und einfachen Diebstahls mit 12 Wochen Gefängniß bestraft. Es ist kaum zu denken, mit welchem Leichtsinne und wie lächerlich der Angeklagte mit dem ihm anvertrauten Gelde umgegangen ist. Der Vete der hiesigen Gesellschaft „Jus“, Johann Carl Eduard Steglich engagirte ihn als Gehilfen für sich. Es waren Mitgliedsbeiträge einzuzahlen. Keller erhielt ein Quittungsbuch, eine Karte zur Legitimation und 120 Quittungen. Die einzelnen Raten der einzuzahlenden Gelder betragen bei den einzelnen Mitgliedern je 1 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., 2 Thlr. 15 Ngr. und auch 5 Thaler. Festgesetzt war, daß Keller Abends Alles wieder an Steglich abzuliefern sollte. Am 6. Decbr. ging Keller das erste Mal aus und hatte für 26 Quittungen 37 Thlr. 15 Ngr. eingeziehen. Er lieferte Abends 35 Thlr. ab und er schien schon hier einen Theil des Geldes angegriffen zu haben; denn erst am andern Tage brachte er die noch fehlenden 2 Thlr. 15 Ngr. Am 7. Decbr. erhielt er 97 Quittungen, ebenfalls mit dem Auftrage, Abends Alles an Steglich abzuliefern. Er sagt, er wäre auch Abends wirklich in die Wohnung Steglich's ge-

gangen, das heißt, bis an die Stubentür, wo er geklinket und geklingelt haben will, was aber Niemand gehört. Er besann sich etwas von diesem am 7. Decbr. eingezogenen Geldern, 5 Thlr. 10 Ngr. nämlich, am Abende für sich behalten zu haben. Er hatte gerade die runde Summe von 50 Thalern eingenommen, die ihm sehr in die Augen fielen. Nun ging's auf die Reise. Schon am 8. Decbr. früh 6 Uhr reiste er ab und fuhr per Eisenbahn nach Brodenhain, nachdem er das Geld und auch das Quittungsbuch eingestekt hatte. Ein ihm unbekannter Mann soll ihm erzählt haben, daß die Hausfrau der Gaststube zur „Krone, Sonne oder Krone“ in Brodenhain eine Stelle für einen Herrndiener wärsen. Das mochte wohl bloße Fiktion sein, denn wir hören, daß er nach kurzem Aufenthalt nach Chemnitz abreiste. Auch hier suchte er Dienst, erhielt aber keinen. Der nächste Weg führte ihn nach Hofheim, wo er einen Bruder hat, der dort blieb er vom 8. bis zum 13. Decbr. Er erkundete auf Befragen, der Zweck seiner ganzen Reise sei der gewesen, sich mit dem Gelde ein besseres Unterkommen zu suchen, um dann an Steglich Ersatz zu lassen. Am 13. Decbr. finden wir den Angeklagten auf einem Stellwagen wieder, der von Chemnitz nach Freiberg fährt. Auf dieser Fahrt sagte er zu sich selbst: „Jetzt habe ich einmal soviel von den 50 Thalern verthan, nun ist's mir einleucht, nun kann auch das letzte Rest noch 'rausgehen!“. Das gefleht er heute ebenfalls zu. Von Freiberg, wo seine Kasse schon sehr zusammengeschmolzen war, ging er zu Fuß nach Tharandt und lebte stets flott; denn wir hören, daß er gekümmertmaßen in ganz kleinen Ortshäusern oft an einem Tage 4—5 Thlr. gebraucht. Am 17. Decbr. kam er nach Dresden und wurde verhaftet. Hier heitete er von den 50 Thalern nur noch 11 Pfennige bei sich. Herr Staatsanwalt Kreutziger beantragt kurz die Verurteilung Kellers, welcher 3 Jahre 6 Monate bis 3 Jahre 3 Monate Arbeitshaus.

Tagesgeschichten

Deisterreich. In der großen kaiserlichen Hofstafel in Ofen waren auch die beiden Rabbiner befohlen. — Der Kaiser hat beide Häuser des ungarischen Reichstags empfangen und sich sehr gnädig und vortheilhaft in seinen Antworten ausgesprochen. — Man hat den Correspondenten der Times in Pesth in Verdacht, seinen französischen Ueberroth abschließen gegen den ungarischen Pils des Deputirten Deal verkauft zu haben. Deal mußte mit dem verhafteten Ueberroth aus dem Abgeordnetenhaus fortgehen.

Preußen. In Berlin ist eine Actiengesellschaft zusammengetreten, um Rathhällen zu erräumen. — Die Fleischer Berlins hielten eine große Versammlung am 15. d. ab, in welcher Dr. Birchow Vorträge über Trichinen hielt. Es entstand eine lebhaftes Debatte, in Folge deren ein sich Thierarzt Urban nennender Mann, der nicht an Trichinen glauben wollte, ein Stück Wurst sch, welches aus einem trichinenhaltigen Schwein gemacht worden war. Er ging aber nachher bei Seite, wo er die Wurst vermutlich wieder weggebracht hat.

Baiern. Man schreibt aus München: „Die Verurteilung R. Wagners aus Baiern hat auch ihre politische Bedeutung. Die Kaiserkrone trat ein, als er im Begriff stand, seine politische Rolle in Baiern zu beginnen. Der Mann, der sich in Dresden vom König von Sachsen seine Schulden zahlen ließ und sich dann auf die Barrakaden stellte, der Republikaner, welcher sich in Paris und Wien von den Fürstinnen M. u. L. wieder seine Schulden zahlen ließ und „die Zukunftsmust und die Revolution“ schrieb, der Demokrat, welcher die Civilliste des Königs von Baiern plünderte und bereits Pläne zur Umgestaltung Baierns und Deutschlands faßt, geht jetzt mit 8000 Fl. jährlicher Unterstützung in's Exil. Und doch glaubt er, es geschehe ihm Unrecht. Dann als ihm seine Verurteilung angelündigt wurde, sprach er mit dem ihm eigenen Pathos einen schauerlichen Fluch über Baiern und Alles, was darin lebt, aus.“

Frankreich. Die Ratten in den Cloaken von Paris werden jetzt mit Erfolg auf eine sinnreiche Weise durch Electricität getödtet. — In Paris grassiren jetzt auch Pocken und Cholera. — Ein Junge und ein Mädchen sind jetzt in Paris verhaftet worden, weil sie junge und arme Mädchen unter den verheiratheten Wirthshausen in das Geschäft des eifers lodten, der ihnen dann ihre Haren gegen ein Spottgeld oder auch mit Anwendung von Gewalt abschneit. — In Folge der großen Unzufriedenheit, die schon seit längerer Zeit im Invalidenhotel herrscht und die vor zwei Jahren zu Einführung eines strengen Reglements, welches aber seinen Zweck nicht erfüllt, Veranlassung gab, ist eine Commission berufen worden, welche entscheiden soll, ob eine Pensionierung der Invaliden nicht zweckmäßiger sei. — Die große Destillation des Herrn Caill in Paris, worin 4000 Arbeiter beschäftigt sind, ist ab-

Z. ächt stem blar, eigner chler, Briefschändn Newmeiner ein er's Sub

tti, hret.

der Kmo losenwege e befu's ngriß ge Schuld

erb! Dir am lange ein er mich ten! und ein Re- Du bei Du lee Leuts da gaffe.

J. St. schweren der liebe Es liegt unter dem angel.

ehen! B. zur Sonntag, Restauration treffen dem Brief Dresden. ein etwas a!

beckmann er

66 d. Bl. dir betr. mit gern

Casiller- naden ge ersucht, Stadtrathe werde be-

tes und in sein neuesten mach zu e Fabricer undspah Eine so zähl, wie erste ent- stadt da-

R. chunder! 1844 Dank ba- ich nicht über der

W. dem, als langen, oben ist, Bekann-

ct, nnerstag flatt.

theil bei n Stöck- n. sowie d sagen

u Frau.

SLUB Wir führen Wissen.